

Liebe Leserinnen und Leser,

die Prüfungsphase ist nun abgeschlossen und wir können erneut unsere erfolgreichen SchülerInnen, die Haupt- und Realschulabschlüsse sowie Abitur gemacht haben, beglückwünschen.

Den 20 AbiturientInnen stehen mit ihrem phänomenalen Notenschnitt von 1,4 alle Wege offen – den Rest müssen und können sie jetzt selber anpacken mit dem Rüstzeug, das sie in bis zu 16 Jahren (für die SchülerInnen, die im Kinderhaus waren) im Montessori-Zentrum mitbekommen haben.

Sehr erfreulich ist auch, dass die überwiegende Mehrheit der Schüler mit Haupt- und Realschulabschlüssen in der Schule bleibt, um den nächsthöheren Abschluss zu machen.

Allen SchülerInnen, die die Schule verlassen, wünschen wir viel Erfolg und ein glückliches Leben. Und auf alle, die bleiben, freuen wir uns schon.

Ihr Redaktionsteam



Das diesjährige Maifest fand bei strahlendem Sonnenschein auf unserem Schulgelände statt und konnte wieder viele Besucher anlocken.

Abschiede im Montessori-Zentrum Hofheim

Nicht nur Schülerinnen verabschieden wir – auch unter den MitarbeiterInnen gibt es Abschiede:

Margit Weinzierl-Baumann, zuletzt mit Deutsch und Kunst in der D eingesetzt, hat uns ein langes Stück Weg begleitet: zunächst als engagierte Mutter und Elternbeirätin, dann als Kollegin und Mentorin in den C- und den D-Gruppen. Frau Weinzierl-Baumann wird Spuren hinterlassen, wenn sie zum Schuljahresende in den Ruhestand geht. Unter anderem hat sie die Oberstufe mit aufgebaut. Wir gönnen ihr die Ruhe und wünschen ihr alles Gute für die nächste Lebensphase.

Andrea Klingenhäger – LehrerIn für Englisch, Berufsorientierung und Wirtschaft – in der C und der D verlässt uns aus persönlichen Gründen, bleibt uns aber weiter verbunden und wer weiß, ob sich unsere Wege nicht in irgendeiner Form wieder kreuzen. Dass sie tiefe Spuren hinterlassen wird, wissen alle, die sie näher kennenlernen und mit ihr zusammenarbeiten durften. Dafür ganz herzlichen Dank!

Weiterhin wird uns Digna Stork ebenfalls aus persönlichen Gründen verlassen. Sie hat unsere Arbeit im C-Team als Mentorin und Lehrerin für Naturwissenschaften unterstützt und hat sich entschlossen jetzt andere Wege auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Dazu möchten wir ihr alle guten Wünsche mit auf den Weg geben und uns bei ihr bedanken für die guten gemeinsamen Jahre.

Zuletzt verlässt uns unser „Küken“, unsere erste Studienreferendarin in der Grundschule, die bei uns ihre Ausbildung mit Erfolg absolviert hat. Mathilde Hantco wird nach den Lehrjahren nun die Wanderjahre in einer Grundschule in Thailand zu beginnen. Frau Hantco lebt für die Musik und mit Musik. Wir wünschen ihr, dass die Musik ihr das Heimweh vertreibt und sie uns nicht ganz vergisst.

Maifest 2018

Von Iris Wahl

Am 5. Mai 2018 fand das diesjährige Maifest des Zentrums auf unserem Gelände statt. Bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen, wurde den Besuchern wieder viel geboten. Ob ein kühlendes Eis, leckere Waffeln aus dem Schülerhaus oder Bratwurst und Pommes Frites von freiwilligen Helfern aus der Elternschaft zubereitet, war für jeden Geschmack etwas dabei. Die verschiedenen Klassen-Stufen hatten mehrere Verkaufs- und Informationsstände vorbereitet, bei denen man sich zum Beispiel über die Jugendschule auf dem Lande oder den Besuch beim Montessori Model United Nations in New York erkundigen oder aber zahlreiche selbst hergestellte Produkte der verschiedenen WPUs erwerben konnte.

Für die Kinder gab es verschiedene Spielstationen und das Programm wurde mit musikalischen Darbietungen der Schülerinnen und Schüler abgerundet.

Absolutes Highlight des Tages war die Aufführung der WPU Schauspiel aus den C-Gruppen. Eine wunderbar spannend und überraschungsreich inszenierte Adaption von Shakespeares „Romeo und Julia“ mit der Titelergänzung „Was wäre wenn“ Das hohe Niveau der gezeigten Schauspielkunst unter der Leitung von Letizia Bohl (zugleich auch Autorin) zog die Zuschauer vom ersten Augenblick an in den Bann. Die Darstellerinnen und Darsteller verstanden es gekonnt, bei den Zuschauern Gänsehaut sowie die eine oder andere Träne hervorzuzaubern. Ein gelungener Abschluss für einen gelungenen Tag!



Eine große Überraschung während der Aufführung war der Wechsel der Örtlichkeiten von der Mensa ins Freie. Die Balkonzene von Romeo und Julia sorgte bei den Zuschauern für ordentlich Gänsehaut.

Jubiläumsfeier: 25 Jahre Kinderhaus – 5 Jahre Montessori-Nest

Von Myriam Timmerbeil

Am 26. Mai fand bei strahlendem Sonnenschein das diesjährige Sommerfest statt. Es wurde das 25jährige Jubiläum des Kinderhauses und das 5jährige Jubiläum des Nests gefeiert. Zu Beginn trafen alle auf dem großen Spielplatz ein. Frau Molter-Nawrath eröffnete feierlich das Jubiläumsfest. Frau Heißenberg und Frau Unger, Leitung Kinderhaus bzw. Nest, erinnerten an die Entstehung des Kinderhauses und Nests. Frau Unger beschrieb besonders kindgerecht den Alltag im Nest. Alle würdigten die Leistung und das besondere Engagement der ErzieherInnen und aller, die in den letzten Jahrzehnten mitgeholfen haben, das Kinderhaus und das Nest zu einem außergewöhnlichen Ort zu machen, in dem sich die Kinder sehr wohl fühlen und sich wunderbar entwickeln können.

Der Elternbeirat des Kinderhauses überreichte ein Modell des neuen, wunderschönen Spielhauses, das inzwischen von den Eltern auf dem Kinderhaus-Spielplatz aufgebaut worden ist. Finanziert wurde das Spielhaus durch Spenden der Kinderhaus- und Nesteltern und durch den Erlös des Basars. Besonders geehrt wurden die Gründerinnen des Kinderhauses - Inge Neumeyer und Ingelore Ehrlich, die die Feier in der ersten Reihe des Publikums verfolgten. Inge Neumeyer hielt sogar selbst eine - mit Hinweis auf die große Hitze – kurze Rede.

Es wurde nicht nur an den Aufbau des Kinderhauses, sondern auch an den Aufbau des Nests erinnert. Obwohl das Nest erst vor fünf Jahren gegründet worden ist, ist ein Montessori-Zentrum ohne Nest nicht mehr denkbar. In der besonders familiären und liebevollen Umgebung des Nests fühlen sich die Kleinsten des Montessori-Zentrums pudelwohl. Das Highlight des Sommerfests war das Theaterstück „Der Zauberlehrling“ mit anschließendem modernem Chor der A-Gruppen. Goethe für ein Theaterstück des Kinderhauses zu wählen, war ein gewagtes, ambitioniertes Projekt, das ein großer Erfolg wurde. Schon während der Jubiläumsreden hatte das Publikum Zeit, das kreative, beeindruckende Bühnenbild zu bewundern. Die Kinderhauskinder spielten hervorragend, trugen tolle Kostüme und sangen am Ende sogar zusammen mit den Nestkindern, so dass auch die Nestkinder einen schönen Auftritt bei dem Sommerfest hatten, den sie mit großem Eifer und Bravour meisterten. Nach dem Theaterstück sangen die A-Gruppen die coole, rockige und durch das hohe Tempo extrem sportliche Version des Zauberlehrlings der „Jungen Dichter und Denker“. Nach Theaterstück und Musik folgte der gesellige Teil des Sommerfests. Man konnte sich am kreativ gestalteten Zauber-Buffer stärken, einen Zaubertrank genießen und sich zauberhaft an verschiedenen Ständen beschäftigen. Die Kinder bastelten bunte Zauberstäbe und -besen, erkundeten die Bühnendekoration oder tobten sich beim Fußball aus. Die Feier bei strahlendem Sonnenschein werden alle in bester Erinnerung behalten. Wir freuen uns schon jetzt auf das Sommerfest im nächsten Jahr. Es war ein wunderbares Jubiläumsfest für ein großartiges Kinderhaus und ein großartiges Nest.



25. Erfinderlabor Hessens Jungforscher auf dem Sprung in die Zukunft

Julia von Rothkirch und Panthen, Abiturientin in der D-Blau, forschte in Darmstadt zum Thema Organische Elektronik in einem Kooperationsprojekt mit Merck und Technischer Universität



Julia von Rothkirch und Panthen im Erfinderlabor bei Merck
(Foto: Zentrum für Chemie)

Was haben Unternehmensgründer Friedrich Jacob Merck und die Teilnehmer des Erfinderlabors gemeinsam? "Leidenschaftliche Neugier", betonte Prof. Dr. Klaus Griesar im Atrium des Darmstädter Wissenschafts- und Technologieunternehmens. Der Leiter der Abteilung 'Science Relations' war vom Wissensdurst und der Motivation aller 16 Oberstufenschülerinnen und -schüler begeistert. "Als Erfinder seid ihr für mich die Stars von Morgen."

Zum 25. Mal hatte das Zentrum für Chemie (ZFC) mit Sitz in Bensheim ausgewählte junge Oberstufenschülerinnen und -schüler aus ganz

Hessen eingeladen, um ihnen Einblicke in eine spannende Zukunftstechnologie zu ermöglichen. Diesmal zum Thema Organische Elektronik. In vier Teams experimentierten jeweils acht Schülerinnen und Schüler mit organischen Leuchtdioden und Solarzellen aus halbleitenden Materialien.

Darunter befand sich auch Julia von Rothkirch und Panthen: "Mit der Hoffnung auf neue Erkenntnisse bin ich zum Erfinderlabor Organische Elektronik gekommen. Diese neuen Erkenntnisse bekam ich in der Vorlesung von Prof. Dr. Rehahn."

Für die Teilnehmer bot sich die exklusive Chance, auf Augenhöhe mit Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten. Auch die Technische Universität Darmstadt (TUD) war als langjähriger Kooperationspartner des ZFC wieder dabei.

Es war eine besondere Woche in Darmstadt. Hautnah lernten die Teilnehmer das Weltunternehmen Merck aus der Nähe kennen und erlebten Forschung live in den Labors des Fachbereichs Makromolekulare Chemie. Betreut wurden die Schülerinnen und Schüler vom Team um Prof. Dr. Matthias Rehahn. "Neugier und Interesse sind Grundvoraussetzungen für eine Karriere in der Forschung", so der Vizepräsident der TU Darmstadt. Vor über 150 Gästen aus Hochschule, Wirtschaft und Politik haben die Teams am Freitag ihre Forschungsergebnisse präsentiert. Die dreitägige Laborarbeit bildet das Herzstück des Wissenschafts-Workshops, der von der TUD seit vielen Jahren mit großem personellen und zeitlichen Aufwand - parallel zu den internen Forschungsprojekten - unterstützt wird. "Alle Achtung vor so viel geballter Motivation und Ausdauer", bilanzierte Privatdozent Dr. Stefan Immel aus dem Arbeitskreis von Prof. Rehahn nach einer vollgepackten Woche in der Wissenschaftsstadt. Der Zeitrahmen war straff, der Themenkomplex anspruchsvoll: "Organische Elektronik" bezeichnet ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das sowohl im Bereich der Chemie, der Materialwissenschaften als auch der Elektrotechnik anzusiedeln ist.

ZFC-Projektleiterin Binke Friedrich vergab die Teilnahmezertifikate. Jeder erhielt ein Jahresabonnement der Zeitschrift *Spektrum der Wissenschaft*. Darüber hinaus vergab das Zentrum für Chemie von der Fraunhofer-Gesellschaft gesponserte Sonderpreise: Vier Schüler freuen sich über eine Teilnahme an einem der Talents-Nachwuchsprogramme für den naturwissenschaftlich begeisterten Nachwuchs.



Und was geben die Profis den Jungforschern mit auf den Weg?
"Always stay curious", variierte Prof. Dr. Klaus Griesar das aktuelle Motto zum 350. Jubiläum von Merck. „Immer schön neugierig bleiben.“
(Foto: Zentrum für Chemie)

Fortbildung in Yad Vashem

Dr. Carolin Huber, die Leiterin unserer Oberstufe, war Teilnehmerin einer Delegation nach Yad Vashem.

Im März brach sie mit weiteren 20 hessischen Lehrkräften zu einer einwöchigen Fortbildung nach Jerusalem auf. Ort der Fortbildung war die zentrale israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, die durch Gedenkzeremonien, Dokumentation, Forschung, Publikationen und Fortbildungen das Andenken an die sechs Millionen Juden, die in der Shoah ums Leben kamen, aufrecht erhält.



(Foto: Hessisches Kultusministerium)

Das Angebot der Fortbildung geht auf eine Absichtserklärung zwischen dem Hessischen Kultusministerium und Yad Vashem zurück, in deren Rahmen Fortbildungen an der Bildungseinrichtung der Gedenkstätte, der International School for Holocaust Studies, durchgeführt werden. Die hessischen Lehrkräfte konnten sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Erinnerungspädagogik informieren, an Workshops zur Vermittlung des jüdischen Lebens in Europa teilnehmen sowie methodisch-didaktische Methoden kennenlernen bzw. vertiefen, um Schülerinnen und Schüler auf Besuche von NS-Gedenkstätten oder Gespräche mit Zeitzeugen vorzubereiten. Gleichzeitig erhielten die Teilnehmer/innen differenzierte Einblicke in das Leben im modernen Israel, in politische und gesellschaftliche Konfliktlagen und die daraus resultierenden Schwierigkeiten für das Schulwesen in Israel.

Ganz aktuellen Bezug hatte die Fortbildung auch dadurch, dass es schon in Kürze einen Erlass des hessischen Kultusministeriums geben soll, wachsam und sensibel gegenüber antisemitischen Vorfällen an Schulen, wie zuletzt in Berlin, zu sein und etwaige Vorfälle zu melden. Schulleitungen, Lehrkräfte und Schulgemeinden sollen noch stärker für die Problematik des Antisemitismus sensibilisiert werden. Hierzu hat die Fortbildung in Yad Vashem einen wertvollen Beitrag geleistet.

Klasse! Wir singen

23 Schülerinnen und Schüler des WPU's Musikspiele der A-Gruppen haben sich nach wochenlangem Üben von unterschiedlichen Kinderliedern auf den Weg nach Frankfurt in die Festhalle gemacht. Den Weg dorthin bestritten sie mit dem Bus, der S-Bahn und der U-Bahn. Natürlich durfte das Singen ihrer Lieblingslieder zwischendurch nicht fehlen. In der Festhalle sangen sie mit viel Begeisterung und Schwung:



"Hab ,ne Tante aus Marokko", "Meine Bieber haben Fieber" und andere Lieder mit vielen Klassen anderer Schulen, unseren Familien und Freunden vor. Unterstützt wurden wir dabei von einer Band, einem Dirigenten, einer großartigen Lichtershow und einem jubelnden Publikum. Nach einem langen Tag mit einem 90-minütigen Konzert,

bestem Wetter und einer tollen Stimmung fuhren alle glücklich, aber hundemüde nach Hause. Ein großer Dank geht an die Eltern, die die Gruppe begleitet und damit das Projekt möglich gemacht haben.

Studienfahrt nach Amsterdam 23.-27.4.2018

Von Friedel Pöpper

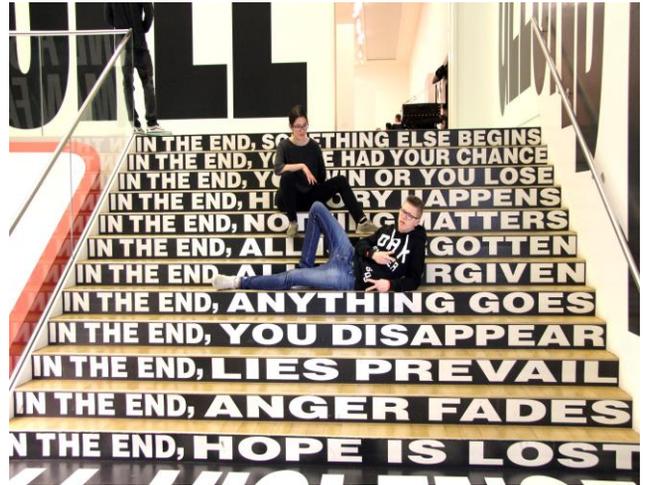
Am 23. April diesen Jahres starteten meine Kollegin Anja Walbröhl und ich mit 23 Schülerinnen des 11. und 12. Jahrgangs zu einer Studienfahrt nach Amsterdam. Wir fuhren mit dem Flixbus vom Frankfurter Hauptbahnhof bis fast vor die Haustür unseres Hotels im Amsterdamer Westen, dem „Meininger Hotel“. Auch wenn die Umgebung dieses Hotels architektonisch sehr geprägt von Bürohochhäusern ist, befanden wir uns an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, von dem aus wir relativ schnell mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Zentrum von Amsterdam gelangen konnten.

Warum Amsterdam? werden sich jetzt vielleicht manche Leser fragen. Die Antwort ist ganz einfach: Amsterdam hat sich seit dem 16. Jahrhundert zu einer bedeutenden europäischen Handels- und Kulturmetropole entwickelt und bietet für eine Studienfahrt mit dem Schwerpunkt auf Kunst und Architektur sehr viele bedeutende Anschauungsobjekte, die einen Einblick in wichtige künstlerische und architektonische Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts bieten. Amsterdam ist eine weltoffene Stadt und Holland ein Land, das Architekten große kreative Handlungsspielräume gibt/gab und von denen wichtige Impulse für eine zukunftsorientierte Architektur ausgehen.

Der erste Tag bot unseren Schülerinnen die Möglichkeit, sich zunächst einen Überblick über wichtige Künstler des 20. Jahrhunderts im *Stedelijk-Museum* zu verschaffen und sich ein Kunstwerk auszusuchen, das sie erwerben könnten, wenn Geld keine Rolle spielen würde. Die Audioguides ließen es zu, sich individuelle Schwerpunkte auszuwählen und ein Lieblingsbild/-kunstwerk zu finden und anschließend kurz vorzustellen.

Unser nächstes Ziel war das *Rembrandthaus*, in dem der Künstler *Rembrandt Harmensz van Rhijn* als erfolgreicher Künstler der Barockzeit lebte und arbeitete und uns ein Einblick in den Alltag dieses außerordentlichen und seiner Zeit weit voraus seienden Menschen vermittelt wurde.

Abgeschlossen haben wir unsere Exkursionen an diesem Tag mit einer Grachtenrundfahrt, bei der wir einen guten Einblick in die Entwicklung dieser Stadt erhalten haben. Die besondere Architektur und wirtschaftliche Blütezeit dieser Stadt, die auf Sand gebaut ist, wurde uns anhand der Vielfalt der Grachtenhäuser anschaulich gemacht.



„Ich suche nicht,
ich finde“

-Pablo Picasso



Fortsetzung Studienfahrt nach Amsterdam 23.-27.4.2018

Am zweiten Tag unserer Reise starteten wir im *Rijksmuseum* und tauchten in die Welt der Malerei, insbesondere des „Goldenen Zeitalters“ während der Barockzeit, ein. Leider war es an diesem Vormittag so voll, dass man nur selten die Möglichkeit bekam, nah genug an die Bilder zu gelangen. Dennoch hatten wir Gelegenheit, uns dem einen oder anderen Werk zu nähern und vor allem auch „*Die Nachtwache*“ von Rembrandt und verschiedene Interieur-Bilder von *Vermeer* aus nächster Nähe zu betrachten. Das Rijksmuseum hat mitunter die Anmutung von einer Kathedrale für die Kunst, die ein Symbol für den ungeheuren Reichtum dieser Stadt in früheren Jahrhunderten darstellt.



Nachmittags machten wir einen Sprung in ein düsteres Kapitel des 20. Jahrhunderts und besuchten das *Anne Frank Haus*, das uns eine Möglichkeit bot, sich in die Zeit und das Erleben der Judenverfolgung am Beispiel von Anne Franks Schicksal hineinzusetzen. Dieses Haus, in dem sich die Familie von Anne Frank vom Juli 1942 bis zu ihrem Verrat Anfang August 1944 versteckte, berührte viele von uns auf sehr emotionale Weise, denn es veranschaulicht die Grausamkeit des Nazi-Regimes, das auch in Holland seine menschenverachtenden Spuren hinterließ.

Unser letzter Tag stand unter dem Schwerpunkt Architektur. Am Vormittag wurden wir, bei ziemlich frischem Wind, von einem sehr kompetenten Guide durch den neuen Stadtteil *Ijburg* geführt. Auf einer künstlichen Insel wurde Architekten und Hauseigentümern die Möglichkeit geboten, neue Formen des Wohnbaus zu entwickeln und umzusetzen. Und die Ergebnisse sind wirklich beeindruckend, da es so viele unterschiedliche, kreativ gestaltete Häuser dort gibt nach denen man in Deutschland vergeblich suchen würde. Es war sehr interessant zu sehen, was alles möglich sein kann im Hausbau, wie z.B. schwimmende Häuser.

Holland bietet Architekten auch die Möglichkeit, zusammen mit Bauherren nach individuellen Lösungen zu suchen, die auch realisiert werden können.

Einen Vorreiter der innovativen holländischen Architektur haben wir bei unserer letzten Exkursion nach Utrecht kennengelernt: *Gerrit Rietveld*. Er war Möbelschreiner, Designer und Architekt und Mitglied in der Künstlergruppe „*De Stijl*“. Im Jahr 1922 hat er für seine Frau und sich ein Einfamilienhaus entworfen und gebaut, das heute zum Weltkulturerbe gehört und das wir besichtigen konnten. Dieses Haus ist bis ins Detail durchdacht und ein Musterbeispiel für das „*Neue Bauen*“ in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Es ist sehr funktional und gleichzeitig sehr ästhetisch, Farben und Formen erinnern stark an Bilder von Piet Mondrian. Wir waren alle sehr beeindruckt von den vielen praktischen Funktionen in diesem Haus, die uns dort demonstriert wurden.

Mit diesem Besuch endeten unsere Exkursionen und am Abend und am darauffolgenden Tag gab es dann Gelegenheit, mit den Holländern auf den Straßen Amsterdams den „*Koningsdag*“ zu feiern (Geburtstag des Königs). Die Stadt wurde dominiert von einer Farbe: **Orange**.

Allen, die sich für Kunst und Architektur interessieren, kann ich eine Reise nach Amsterdam nur empfehlen. Tot ziens!



Besuch der B-Gruppen beim Landratsamt

21 Schülerinnen und Schüler der B-Gruppen waren zu Gast im Landratsamt. Für die Viert- bis Sechstklässler und ihre zwei Mentorinnen gab es nicht nur einen kleinen Snack in der Kantine, sondern auch eine Führung durch das Haus. Der Nachwuchs hatte jede Menge Fragen dabei, mit denen sie Landrat Michael Cyriax und den Ehrenamtsbeauftragten Pasquale Fiore löcherten. Über zwei Stunden lang war die wissbegierige Gruppe im Landratsamt – danke für die Zeit und Aufmerksamkeit!



Klassenfahrtberichte der A-Blau vom Hutzelberghof

Von Marla Baranski und Emilia Firle

Angekommen! Nach vier Stunden Fahrt waren wir endlich da. Zuerst bekamen wir Mittagessen. Dann machten wir eine Erkundungstour. Bei der Erkundungstour konnten die Mädchen ihre Koffer in ihre Zimmer bringen. Weil die Jungs oben ihre Zimmer hatten, mussten sie das später machen, nach der Erkundungstour. Dann war die Arbeitsverteilung. Ich war Tag Eins in der Gartengruppe und am Tag Zwei in der Kleintiergruppe. Außerdem gab es einen Übeltäter und ein Monster. In den Pausen von der Arbeit waren wir auf dem Spielplatz. Der Dieb klaut und beschmiert die Kleider mit Shampoo und zerriss Bücher. Laura hatte Angst, ich weiß nicht warum, vor dem Monster und dem Übeltäter. Auf dem Bauernhof hat es mir sehr gut gefallen. (Emilia Firle)



Montag: Wir sind um 8.48 Uhr losgefahren. Als wir dann endlich nach vier Stunden Fahrt angekommen sind, gab es zum Glück als erstes Mittagessen. Danach haben wir mit Zander, dem Koch, die Hausführung gemacht. Dann hat uns Holger, der Bauer, die Tiere gezeigt. Es gab Hühner, Schweine, Gänse, Schafe, Kaninchen und Kühe. Am Abend haben wir die Gruppen eingeteilt. Ich wollte in die „Kuhgruppe“.

Dienstag: Ich musste um 6.30 Uhr aufstehen, weil ich um 7.00 Uhr auf der Weide stehen musste. Aber dafür hat es sich gelohnt,

denn ich habe mit der Hand Kühe gemolken und mich um die Kälbchen gekümmert. Es gab zwei Kälbchen, Mel und Mousse.

Nachdem die Kühe gemolken wurden und die Kälbchen versorgt waren, sind wir wieder zum Hof gegangen. Dort angekommen, sollten wir uns saubere Klamotten anziehen und zur Käserei kommen. Da haben wir selber Käse hergestellt und Käse probiert.

Mittwoch: Heute konnte ich länger schlafen, denn ich hatte Küchendienst. Wir haben 50 Brote geschmiert und Muffins gebacken. Mit diesem Proviant haben wir uns auf den Heimweg gemacht. (Marla Baranski)



Kooperationsveranstaltungen mit dem VolksBildungsVerein Hofheim



In Zusammenarbeit mit dem VolksBildungsVerein Hofheim am Taunus finden im Herbst 2018 und Frühjahr 2019 drei öffentliche Veranstaltungen zur Montessori-Pädagogik statt.

Wenn Sie neugierig sind, was sich hinter der Montessori-Pädagogik verbirgt, dann sind Sie herzlich eingeladen, mehr darüber zu erfahren.

An drei Abenden stellen wir Ihnen die Möglichkeiten der Montessori-Pädagogik vom Kinderhaus (Kindergarten) bis zum Schulabschluss vor.

Wer war Maria Montessori? Was war ihre Idee? Wie werden ihre Ideen im Kinderhaus, in Grundschule und in der weiterführenden Schule umgesetzt?

Die Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden

- **Montessori für Jugendliche von 12-18 Jahren**, *„Die Erfahrungsschule des sozialen Lebens“*
Datum: 16.10.2018 von 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
- **Montessori für Kinder von 0-6 Jahren**, *„Die Achtung vor der Freiheit des Kindes besteht in der Unterstützung seiner Wachstumsbemühungen.“*
Datum: 20.02.2019 von 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
- **Montessori-Pädagogik für Kinder von 6-12 Jahren**, *„Wieso? Weshalb? Warum? – wer nicht fragt bleibt dumm...“*
Datum: 02.04.2019 von 19.00 Uhr – 20.30 Uhr

Binnendifferenzierter Montessori-Ausbildungskurs

Der nächste binnendifferenzierte Diplomkurs startet am 18. Januar 2019.

Nähere Informationen, auch zur unverbindlichen Voranmeldung auf unserer Webseite:

<http://www.montessori-hofheim.de/erwachsenenbildung/diplomkurs/>

Maria Montessoris Pädagogik geht von verschiedenen Entwicklungsstufen mit jeweils ganz speziellen Sensibilitäten aus. Dieser binnendifferenzierte Ausbildungskurs zur Erlangung des nationalen Montessori-Diploms geht auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse von Entwicklung ein.

Er ist von der Deutschen Montessori Gesellschaft e.V. (DMG) autorisiert und lizenziert. Das Diplom der DMG orientiert sich an den Inhalten der Ausbildungskurse der Internationalen Montessori Organisation (AMI) mit Sitz in Amsterdam.

Grundsätzlich können alle an der Montessori-Pädagogik Interessierten teilnehmen. Personen, die eine pädagogische Ausbildung haben und/oder in einer Montessori-Einrichtung tätig sind, haben bei der Anmeldung Vorrang. Der binnendifferenzierte Montessori-Ausbildungskurs ist eine berufliche Weiterbildung und als solche sehr anerkannt. Er ist keine anerkannte pädagogische Grundausbildung.



Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Iris Wahl (ehrenamtlich)
Ulrike Molter-Nawrath
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)